

Airbug Käfer Club Unterland Der etwas andere Verein

# Das Feuer brennt für Luftgekühlte

Nicht nur die Liebe zu luftgekühlten Volkswagen-Fahrzeugen verbindet sieben Frauen und Männer. Spass und Kameradschaft sind ihnen ebenso wichtig wie die Oldtimerkultur.

Beatrix Bächtold

«Ob Käfer, Bulli, Karman, Buggy, Kübel oder Typ 3 – alle Liebhaber dieser speziellen VW sind in unserem Club willkommen», sagt Präsident Dani Junker und schränkt auch gleich ein, «also nicht alle. Es sollte vor allem menschlich passen. Der Funke muss springen.» Denn im Airbug Käfer Club Zürcher Unterland dreht sich viel, aber längst nicht alles um alte Luftgekühlte. «Beim monatlichen Käferhöck wird nicht nur gefachsimpelt. Alles, was uns berührt und beschäftigt, kommt dran. Auch ganz Privates», sagt Junker.

## Käfervielfalt herrscht

Meistens ist das Grüppchen vollzählig. Da ist zum Beispiel Alex mit seinem Käfer Jahrgang 1970, Hugo mit seinem Bus T2B Jahrgang 1974, Tommy mit seinem Käfer 1302, Dani mit seinem Käfer 1303. Doch wer im Club mitmischen will, muss nicht unbedingt einen alten VW in der Garage haben. «Es reicht,



Hier strahlen fünf der sieben Clubmitglieder mit ihren Prachtskäfern um die Wette (von links): Anita Good, Thomas Rutz, Dani Junker, Nelly und Alex Fontana. (zvg)

wenn man Sympathisant ist.» Um ihren Zusammenkünften offiziellen Charakter zu verleihen, hat man 2004 einen Verein mit Sitz in Höri gegründet. Dieser bezweckt den Betrieb und die Erhaltung der luftgekühlten Volkswagen und der Kameradschaft. Aktive zahlen 50 Franken pro Jahr, Junioren sind mit 20 Franken dabei. Passivmitglied kann man für 30 Franken werden, und der Geberlaune der Gönner ist nach oben keine Grenze gesetzt. Neue Mitglieder kann der Vor-

stand aufgrund einer schriftlichen Anmeldung provisorisch aufnehmen. «Die definitive Aufnahme erfolgt an der Generalversammlung. «Diese findet einmal jährlich statt und geht meistens turboschnell. Der Rekord liegt bei 2 Minuten und 14 Sekunden», erklärt Junker.

## Teures Käfervergnügen

Wenn die Unterländer Käfer ausfahren, ist Aufsehen garantiert. Man hört und riecht sie. Kinder winken, und die Er-

wachsenen erinnern sich an ihre Jugendzeit zurück. «Doch was niedlich und einfach aussieht, ist in Wirklichkeit ein kostspieliges Hobby», relativiert Dani Junker. Dass der VW Käfer billig ist, sei ein Vorurteil. «Mittlerweile ist es ein teurer Oldtimer geworden. Ersatzteile sind immer seltener und die Instandhaltung ist aufwendig», erklärt er. Trotzdem sind sich die Mitglieder im Airbug Käfer Club einig – einmal Käfer, immer Käfer, und ohne Käfer geht gar nichts.

Turn- und Theaterverein Eglisau

## Abendunterhaltung

Dieses Wochenende, 12. und 13. November, findet in Eglisau die Abendunterhaltung der turnenden Vereine und des Theatervereins Rhi Bühne statt. Erstmals in der Vereinsgeschichte von Eglisau wird eine Abendunterhaltung von zwei verschiedenen Vereinen gemeinsam organisiert und durchgeführt. Alles in allem wirken am Programm, das sich aus turnerischen Beiträgen und Sequenzen von Theaterstücken zusammensetzt, über 300 Personen mit.

An beiden Abenden ist die Türöffnung bereits um 18 Uhr. Dies, damit genügend Zeit für ein feines Abendessen bleibt. Nach Programmende ist die «ÜberfliegerBar» in Betrieb, und auf der Bühne darf zur Musik von «Südwind» getanzt werden. Eine attraktive Tombola rundet das Programm ab. Der Turnverein Eglisau und der Verein Rhibühne freuen sich auf möglichst viel Gäste. (e)

Turnhalle Steinboden, Eglisau www.turntheater.tveglisau.ch

Kirchenkommission Höri

## Singen mit Niklaus Haslebacher

Jeweils vor Ostern und Weihnachten studiert schon seit vielen Jahren Niklaus Haslebacher mit einem ökumenischen Ad-hoc-Chor festliche Chormusik ein. Diese wird jeweils im Rahmen von zwei bis drei Auftritten in den beiden grossen Bülacher Kirchen und im Höremer Gottesdienst aufgeführt. Die Proben erstrecken sich jeweils über fünf bis sechs Wochen vor den Festtagen. Sie finden immer am Mittwochabend im Singsaal Höri statt. Gesucht werden Sängerinnen und Sänger, die Lust haben, mitzuwirken. (e)

Weitere Auskünfte erteilt Hansjürg Bernhard über Telefon 044 862 46 50 oder über hansjuerg@vtxmail.ch

## Steckbrief

### Airbug Käfer Club Zürcher Unterland

Gründungsjahr: 2004  
Mitglieder: Sieben plus zwei Gönner  
Präsidentin: Dani Junker, Telefon 079 161 60 91  
Vereinstreff: Jeden letzten Mittwoch im Monat in der Pizzeria Soriso in Rümlang

## Blockflöten-Ensemble Embrach



## Klangfülle am Flötenfestival

Das «Ensemble Embrach» war eine der aktiv teilnehmenden Gruppen am sechsten Blockflötenfestival. Es fand diesmal in Effretikon statt. 18 Amateur-Ensembles mit insgesamt 159 Instrumentalisten und Instrumentalisten aus der ganzen Schweiz probten während des ganzen Samstags in der reformierten Kirche. Mit sieben unterschiedlich grosse Blockflöten, von der kleinen, 31 Zenti-

meter langen Sopranflöte bis hin zum 2,50 Meter grossen Subkontrabass entstand ein Riesenorchester mit einer überwältigenden Klangfülle.

Auf 18 Uhr war das Publikum eingeladen zu einer Klangreise durch verschiedene Musikepochen und Stilrichtungen. Es dankte für diese musikalische Darbietung mit einem begeisterten Applaus. (e)

## Pan y Arte/Rafzer Kirchgemeinden Unterwegs in Nicaragua

# Begegnung mit Ernesto Cardenal

Eine bewegende Reise nach Nicaragua haben Mitglieder der Kirchgemeinde Rafz unternommen. Höhepunkt war eine Begegnung mit dem grössten Denker des Landes, Ernesto Cardenal.

Die Reise unter der Co-Leitung von Flughafenpfarrer Walter Meier, dem Präsidenten von Pan y Arte Schweiz, und dem Wiler Gemeindepfarrer Heinz Leu, führte die 16-köpfige Reisegruppe ins Land der grossen Dichter zwischen dem Pazifik und der Karibik. Eine reiche Fauna und Flora erfreute die Gruppe vor allem im Süden, am Rio San Juan. Hier übernachtete sie in Sabalo.

## Höhepunkt in Managua

Der Kontakt zu den von Pan y Arte Schweiz und der Kirchgemeinde Wil-Hüntwangen-Wasterkingen unterstützten Projekten bildete den roten Faden der ganzen Reise. Am ersten Tag besuchte die Gruppe das Kulturzentrum von Granada, die «Casa de los Tres Mundos», gegründet vom ehemaligen Kulturminister Nicaraguas, Ernesto Cardenal. Kultur begegnete den Unterländern auch auf den Spuren von Lateinamerikas grösstem Dichter, Rubén Darío – aber auch in der Literatur der bekanntesten Schriftstellerin des Landes, Gioconda Belli. Sie ist im Stiftungsrat der «Casa de los tres Mundos».

Ein ergreifender Höhepunkt der Reise war die Einladung in Ernesto Cardenals Haus in Managua. Hier durfte die Gruppe den heute noch politisch aktiven 85-jährigen Priester befragen. Über den amtierenden Staatspräsidenten, Daniel Ortega, lacht sein Widersacher nur und sagt: «Er ist ein grosser Lügner.» Ortega war in den 1980er-Jahren weltweit als radikaler Führer der linken sandinistischen Revolution Nicaraguas bekannt.

Erst in Solentiname erkannte die Reisegruppe, wie Cardenal in den Zeiten des Widerstandes mit seiner «Theologie der Befreiung» in den Gottesdiensten wirkte. Zudem vermittelte er den Inselbewohnern die naive Malerei. Noch heute entstehen Bilder, welche die Nähe zu Gottes Schöpfung wunderbar festhalten. Von einem lokalen Reiseunternehmen wurden die Unterländer nicht nur auf das Schöne hingewiesen, sondern auch auf die tragische Kolonial- und Kriegsgeschichte des Landes. Neben dem von Ernesto Cardenal erschaffenen übergrossen Sandino-Denkmal waren nur noch Überreste der schrecklichen Bunker für die politischen Gefangenen zu sehen. Und dann das alte Managua: Vom Erdbeben an Weihnachten 1972 ausradiert und mehr schlecht als recht wieder aufgebaut, lässt der heutige Präsident Daniel Ortega aus Prestigründen Wellblech- und Papsiedlung abräumen.

Leider kann sich das Land von all diesen Erschütterungen nur schlecht erholen. Der Reisegruppe gelang es aber,

einen Kurzaufenthalt im «Warenmarkt des Volkes» zu erzwingen, wo es sie schauderte. Von Dieter Stadler, der seit 20 Jahren die «Casa de los tres Mundos» leitet, wurde die Gruppe angehalten, dem Guide nicht zu viel Trinkgeld zu geben. Am Ende war es dann aber doch mehr, als der Monatsverdienst einer Lehrerin.

## Musik verbindet

Dass Kultur die Gruppe in Form von Musik begleitete, hat allen gut getan. In entscheidenden Momenten gab es kein Zerreden mehr. Da half nur noch das Singen – so wie in der Kirche von Solentiname. Hier hat ein Bootsführer, der Sohn eines Märtyrers ist, mit der Gruppe ergreifende Lieder gesungen. Das war an einem Sonntag. Werktags sangen die Reisenden mit ihm das Lied «Nicaragua, Nicaragua». Das Lied vermochte selbst das monotone Dröhnen des Flugzeuges auf der langen Rückreise zu übertönen. Geblieben sind auch die Klänge der Musikschüler von «Música en los Barrios» am letzten Tag in Managua. Dort haben die Unterländer den Bertolt-Brecht-Bücherbus und die deutsch-nicaraguanische Bibliothek kennengelernt.

In Kloten wurden die Rückkehrer von Gudrun Gentinetta empfangen. Obwohl sie die ganze Reise vorbereitet hatte, konnte sie krankheitsbedingt nicht daran teilnehmen. Ihr gebührt ein besonderer Dank, hat sie doch massgeblich zum Erfolg dieser unvergesslichen Reise beigetragen. (e)